

## Timanfaya

So weit das Auge reicht – die größte Vulkanlandschaft auf der Erde. Timanfaya, Nationalpark im Südwesten der kanarischen Insel Lanzarote. Auf 51 Quadratkilometern kann der Besucher der Insel sich einen Eindruck von den Montanas del Fuego, den Feuerbergen machen. Das erstarrte Vulkangestein bildet bizarre Formen. Die imposanten Felsschichten erinnern an die gewaltige Kraft, die in den Jahren 1730 und 1736 aus der Erde brach und ein Viertel der ganzen Insel unter sich begrub. Wer aber glaubt, dass diese außergewöhnliche Landschaft nur noch eine kalte Gesteinswüste ist, der wird erstaunt sein, wenn er zum Aussichtspunkt Isote del Hilario kommt. Legt man ein Büschel Gras in eine bestimmte Felshöhlung, geht es augenblicklich in Flammen auf. Und wer dort in ein eingesenktes Rohr etwas Wasser schüttet, wird nach wenigen Sekunden vor der Dampffontäne erschrecken, die explosionsartig in die Luft schießt.

In diesen Sommermonaten werden wieder Millionen von Touristen die großen historischen Kirchen in unseren Städten besuchen. Manch einem werden diese monumentalen historischen Bauten aus den vergangenen Jahrhunderten auch wie eine erloschene Vulkanlandschaft vorkommen. Da gibt es eindrucksvolle Dinge, bewegend anzuschauen. Großartige Architektur, Bilder, Skulpturen, geben eine Ahnung davon, dass da eine große Leidenschaft und Kraft am Werk war. Und immer noch sind solche Orte etwas, worauf man stolz sein kann, was die eigene Herkunft bezeichnet, die Volks- und Religionszugehörigkeit bestärkt, was einem Geschichte gibt und Identität.

Aber all das scheint mehr von einer großen Vergangenheit zu zeugen, als von einer bewegenden Gegenwart. Und zugegeben: Manches im Leben der Kirche fühlt sich erstarrt und kraftlos an. Aber: genau wie am Timanfaya täuscht man sich, wenn man meint, alles wäre nur noch toter Stein. Auch heute noch geschieht es, dass Menschen bei der Begegnung mit der biblischen Botschaft merken: da ist Energie drin. Noch heute geschieht es, dass sich Menschen anzünden lassen von der Liebe Gottes, die unter den Schichten der alten Worte immer wieder durchbricht. Noch heute geschieht es, dass Menschen die Kirchen aufsuchen, nicht nur, um sich über Vergangenes zu informieren, sondern um zu erfahren: Hier kann meine Seele warm werden, hier erfahre ich Geborgenheit, die Nähe Gottes, die Zusage, dass einer mit mir geht. Ich bekomme die Kraft, um den nächsten Schritt zu tun.

Man muss nur die richtige Stelle für sich finden, um sein Büschel Gras entzünden zu lassen. Ich bin mir sicher – sie liegt gar nicht so fern.